

Informationsbroschüre zur **VOLKSBEFRAGUNG**

(nach § 159 Steiermärkisches Volksrechtegesetz, LGBl. Nr. 87/1986, i.d.g.F.)

In dieser Ausgabe finden Sie:

- ☞ **BILDUNGSKONZEPT BRUCK**
- ☞ **MEINUNGEN VON EXPERTEN**
- ☞ **STIMMEN DER FRAKTIONEN**
- ☞ **DIE NÄCHSTEN SCHRITTE**

IHRE MEINUNG ZÄHLT.

19.09.2021
MACHEN SIE MIT!



Liebe Bruckerin, lieber Brucker!

Am **19. September** haben Sie die Möglichkeit, bei einer wichtigen Weichenstellung für unsere Stadt mitzutun. Ich will Sie in dieser Volksbefragung um Ihre Meinung zu einem bedeutenden Thema für die nächsten Jahre und Jahrzehnte bitten. Für mich bedeutet gelebte Demokratie in einem Gemeinwesen wie unserem eben auch, Sie in vitalen und entscheidenden Sachfragen einzubeziehen und Sie auch fair und gut zu informieren.

Deshalb bekommen in dieser Ausgabe der Stadtnachrichten **alle Fraktionen** (die großen wie die kleinen) die Möglichkeit, Ihre Positionen zu erklären. In vielen Fragen (Zukunft der Bildung und unserer Bildungsstätten, Zukunft der Natur, des Waldes,...) eint uns alle mehr, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Ich bin davon überzeugt, dass Sie unterscheiden werden, wo es um sachpolitische Fragen geht und wo um parteipolitische Positionen. Ich selbst bin als Bürgermeister in erster Linie den Bruckerinnen und Bruckern verpflichtet und nicht einer Partei. Sie alle wissen ohnehin, welchen Parteien wir alle angehören.

Unsere Heimatstadt eine Stadt der Familien, der Kinder und der Bildung. Derzeit besuchen 1400 Mädchen und Buben unsere Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Nachmittagsbetreuungen und Pflichtschulen. Hier ist einiges geschehen, anderes wiederum ist noch nicht gelungen. Das wissen Sie.

Bruck ist wahrlich auch eine Stadt inmitten der Natur und wir haben die Verpflichtung, sie zu schützen. Derzeit stehen uns rund 8.500 ha Wald als Naherholungsgebiet, Schutzwald aber auch Nutzwald zur Verfügung. 1.800 davon im Eigentum der Stadt, 6000 ha im Eigentum verantwortungsvoller Forstbesitzer. Über 700 ha wiederum auf dem Gebiet der Gemeinde Pernegg.

Jede Stadt hat die Verpflichtung, unseren Kindern und Enkelkindern **modernen und schönen Bildungsraum** zur Verfügung zu stellen. Dazu sind Investitionen nötig, die derzeit noch nicht aus eigener Kraft gestemmt werden können. Hier könnte ein Teilverkauf des Forstes dann helfen, wenn ein möglicher zukünftiger Besitzer sich verpflichtet, den Forst **nachhaltig zu bewirtschaften, Forstwege weiterhin für Mountainbiker offen zu halten** und die **Pachtverträge** für die liebevoll gestalteten Hütten **langfristig zu übernehmen** – all dies kann vertraglich festgelegt werden.

Liebe Bruckerin, liebe Brucker, wir werden Sie in den nächsten Wochen ausführlich über viele Facetten dieser Entscheidung informieren, Finanzierungskonzepte und konkrete Projekte vorlegen und natürlich auch über die Zukunft des Forstbetriebes reden. Ich ersuche alle Fraktionen des Brucker Gemeinderates für die nächsten Wochen um eine faire und sachliche Diskussion. Für mich ist selbstverständlich, dass ich mich dem Ergebnis in meinen weiteren Handlungen verpflichte.

Machen Sie sich Ihr eigenes Bild!
Entscheiden Sie mit!

Mit der Bitte um Ihre Teilnahme verbleibe ich mit herzlichen Grüßen!

Ihr Bürgermeister

BILDUNGSKONZEPT DER STADT BRUCK AN DER MUR

Der Gemeinderat der Stadt Bruck hat in seiner Sitzung vom 23. Juni 2021 das vorliegende Bildungskonzept zur Grundlage für die Projektentwicklung Mittelschule sowie den damit verbundenen Finanzierungsplan einstimmig beschlossen.

Zukunft Bildung

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und moderne pädagogische Prinzipien wie individuelle Förderung, Arbeiten in unterschiedlichen Gruppengrößen, selbst organisiertes und offenes Lernen sowie Projektunterricht sind nach neuestem pädagogischen Kenntnisstand die Anforderungen an eine moderne zukunftsweisende Schulentwicklung. Der Brucker Schulstandort muss sich dieser Herausforderungen annehmen und mit gezielten Maßnahmen die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen mittel- bis langfristig zeitgemäß ausrichten.

Moderne Pädagogik - Raumclusterstruktur

In der offenen Bildungsarbeit stehen multifunktionale Räume und Freibereiche allen zur Verfügung. Dabei ermöglichen gemeinsame Projekte, miteinander und voneinander zu lernen. Damit der jeweilige Bereich für die Kinder wie ein „Zuhause“ wird, werden „Erholungsbereiche“ und individuelle „Rückzugsnischen“ angeboten. Diese Bereiche kommen auch der modernen Pädagogik und der Arbeit in Kleingruppen entgegen. Die Räume müssen die nötige Flexibilität aufweisen, um rasch zwischen Arbeits- und Erholungsbereich zu variieren und somit die optimale Infrastruktur für die Lern- und Freizeitphasen zu bieten. Die räumliche Abwechslung ist im Tagesbetrieb einer modernen Pädagogik ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts.

Betreuungsplätze & Schülerzahlen

Die kommunale Bildungslandschaft umfasst



Multifunktionale Räume und moderne pädagogische Prinzipien sollen in den Brucker Schulen Einzug halten.



Arbeiten in unterschiedlichen Gruppen und offenes Lernen setzen eine entsprechende Architektur voraus.



Mit gezielten Maßnahmen sollen alle Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zeitgemäß ausgerichtet werden.

BILDUNGSKONZEPT DER STADT BRUCK AN DER MUR

alle Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. An den insgesamt 14 Bildungsstandorten werden in den Kinderkrippen, Kindergärten, Volksschulen, sowie in der Mittelschule und im Hort ein breites Betreuungs- und Bildungsangebot für rund 1.300 Kinder geboten.

Kinderkrippen und Kindergärten sind nahezu vollständig ausgelastet. Im Volksschulbereich sowie in der Mittelschule bestehen noch freie Kapazitäten. Der Entwicklungstrend für die Steiermark weist insgesamt ein Bevölkerungswachstum, für den Bezirk Bruck-Mürzzuschlag einen leichten Bevölkerungsrückgang und für Bruck an der Mur eine stabile bis leicht steigende Bevölkerungsentwicklung aus. Aufgrund der stabilen Bevölkerungsentwicklung wird bei der Entwicklung der Schülerzahlen in Bruck an der Mur, mittel bis langfristig, von einem nahezu gleichbleibenden Bedarf an Betreuungs- und Unterrichtsplätzen ausgegangen.

Bauzustand der Objekte

Generell kann festgestellt werden, dass bei den meisten Bildungseinrichtungen baulicher Sanierungsbedarf besteht. Dabei wären

die Standorte der Mittelschule, der Volksschule Pischk sowie der Volksschule Knottinger prioritär zu behandeln. Eine grobe Kostenschätzung des Landes Steiermark ergab für die drei Standorte Sanierungskosten in der Höhe von rd. 18,5 Mio Euro brutto.

In der Stellungnahme des Landes wird darauf hingewiesen, dass im Rahmen einer Sanierung der bestehenden Mittelschule Kompromisse hinsichtlich der Grundrissgestaltung erforderlich sind und die Umsetzung einer modernen Clusterschule daher lediglich bedingt möglich sei. Als Alternative wurde daher die Neuerrichtung eines Bildungscampus am Standort der bestehenden Mittelschule vorgeschlagen. Die Errichtungskosten wurden auf 23 bis 24 Mio. Euro geschätzt.

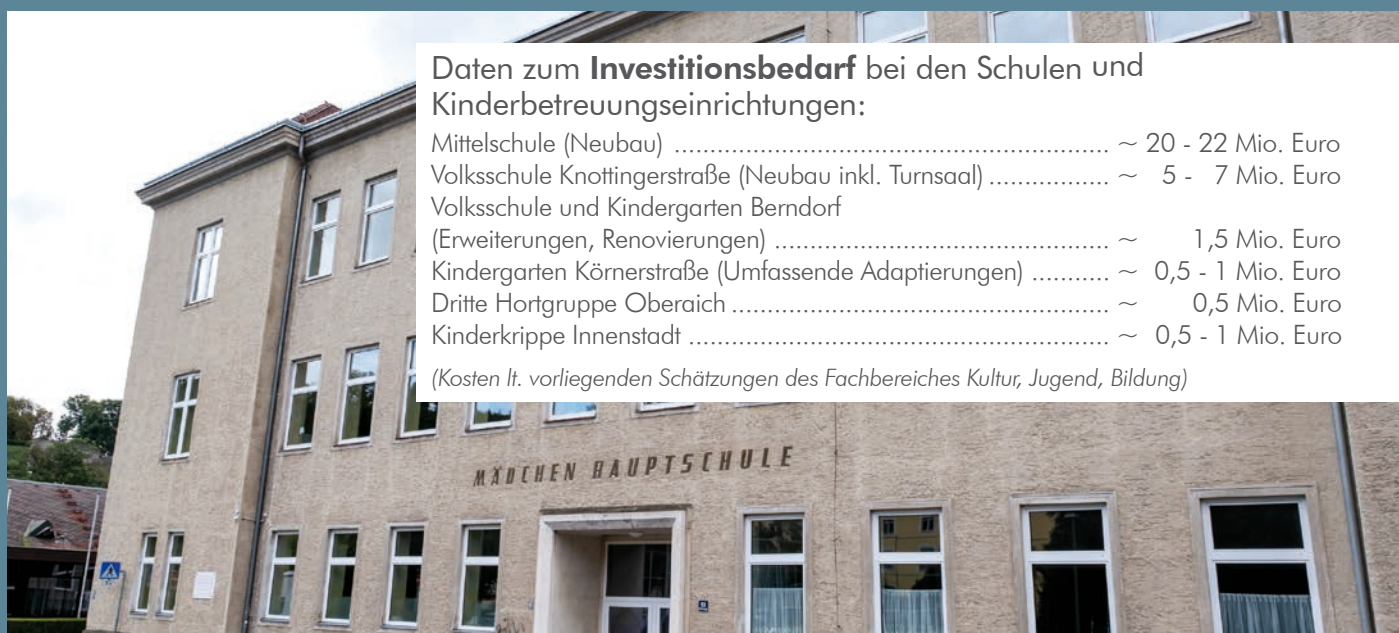
Ausblick und Perspektiven

Als vorrangige Maßnahme wird die Einrichtung einer zeitgemäßen Mittelschule angesehen. Die Varianten Sanierung oder Neuerrichtung am bestehenden Standort sind noch genauer zu prüfen. Die künftige Schule soll Raum für insgesamt zwölf Klassen sowie sechs Gruppen einer Ganztagschule bieten. In weiterer Folge erscheint die Sanie-

Daten zum **Investitionsbedarf** bei den Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen:

Mittelschule (Neubau)	~ 20 - 22 Mio. Euro
Volksschule Knottingerstraße (Neubau inkl. Turnsaal)	~ 5 - 7 Mio. Euro
Volksschule und Kindergarten Berndorf (Erweiterungen, Renovierungen)	~ 1,5 Mio. Euro
Kindergarten Körnerstraße (Umfassende Adaptierungen)	~ 0,5 - 1 Mio. Euro
Dritte Hortgruppe Oberaich	~ 0,5 Mio. Euro
Kinderkrippe Innenstadt	~ 0,5 - 1 Mio. Euro

(Kosten lt. vorliegenden Schätzungen des Fachbereiches Kultur, Jugend, Bildung)



Die Bausubstanz der Mittelschule ist generell stark sanierungsbedürftig und kann nur bedingt an moderne Raumkonzepte angepasst werden.

BILDUNGSKONZEPT DER STADT BRUCK AN DER MUR

rung bzw. die Neuerrichtung der Volksschule Knottinger erforderlich. Im Zuge dessen sollte auch ein Turnsaal umgesetzt werden. Die Volksschule Pischk ist derzeit mit rd. 25 Prozent am schlechtesten ausgelastet. Eine Schließung des Standortes durch das Land Steiermark ist in absehbarer Zeit zu befürchten. An allen übrigen Standorten besteht, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, ebenso Handlungsbedarf. Sei es, ob es sich um Sanierungen, Adaptierungen oder um Erweiterung des Bestandes handelt.

Mittelschule

Die bestehende Anlage wurde in drei großen Bauabschnitten errichtet (Mittelschule Schillerstraße: Baujahr 1893, Mittelschule Kirchplatz: Baujahr 1956, Turnsaal: Baujahr 1995). Die Bausubstanz ist generell stark sanierungsbedürftig und kann nur bedingt an moderne Raumkonzepte angepasst werden.

Am bestehenden Standort soll ein zeitgemäßes, den aktuellen pädagogischen Anforderungen entsprechendes, Schulgebäude entstehen. In einem ersten Bauabschnitt soll ein Raumkonzept für zwölf Klassen sowie sechs Ganztagesgruppen umgesetzt werden. Im Rahmen der Planung soll eine Erweiterungsmöglichkeit um weitere vier Klassen berücksichtigt werden. Grundlage dafür ist das Raumprogramm der Bildungsdirektion des Landes Steiermark.

Die Sanierung bzw. der Neubau muss jedoch im laufenden Schulbetrieb realisiert werden. Daher sollen die Umbaumaßnahmen in zwei Bauphasen erfolgen. Jeweils ein Gebäudeteil soll als Ausweichquartier für den Unterricht dienen. Ergänzendes Raumangebot (Schulcontainer) wird dennoch erforderlich sein. Erforderliche Freiflächen dafür sind vorhanden. Die konkrete Machbarkeit soll im Rahmen einer Projektentwicklungsstudie geklärt werden.



Auch der Zubau aus dem Jahr 1956 ist mittlerweile stark in die Jahre gekommen.



An allen übrigen Standorten (hier VS Knottingerstraße) besteht ebenso Handlungsbedarf.



Kleine Klassenräume und fehlende Strukturen sollen modernen und lichtdurchfluteten Raumstrukturen weichen.

EXPERTENMEINUNG: PETER PILZ



Peter Pilz

ist Partner der BDO Austria Holding Wirtschaftsprüfung GmbH und Spezialist für Öffentliche Unternehmen.

Ein nachhaltig konsolidierter Haushalt ist Teil der Initiative „Bruck an der Mur 2030“. Es herrscht ein breiter politischer Konsens darüber, bis ca. 2024 ein Konsolidierungsvolumen von in etwa 4 Millionen Euro umzusetzen, um die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt Bruck an der Mur zu erhalten bzw. auszubauen.

Die Einnahmen und Ausgaben werden zu diesem Zweck laufend evaluiert, ebenso die geplanten Investitionen und deren Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Umsetzung des Konsolidierungsziels ist realistisch und auch die wirtschaftliche Entwicklung zeigt in die Richtung, dass in nächster Zeit die Ertragsanteile sowie die

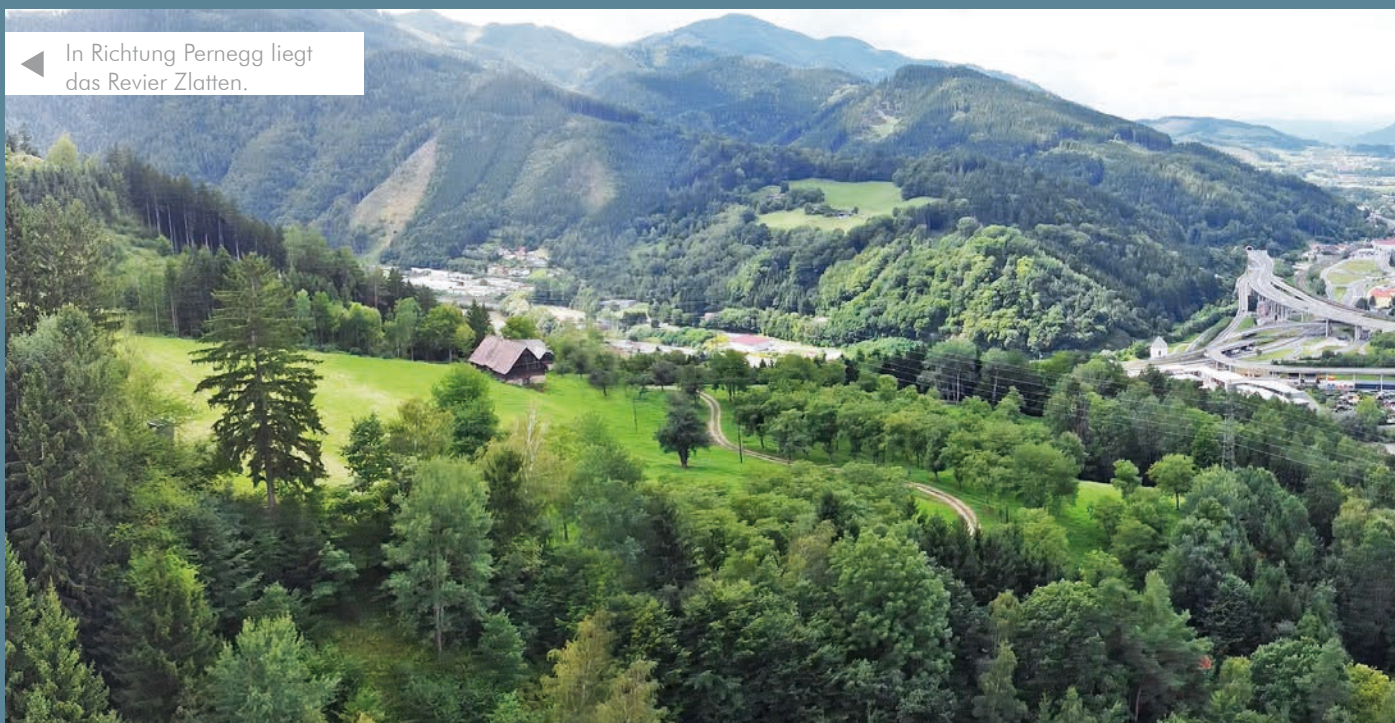
Kommunalsteuereinnahmen wieder in entsprechender Höhe gegeben sein werden. Die möglichst vollständige Umsetzung dieser Potenziale trägt wesentlich zur Konsolidierung bei. Weiters wurden bereits im COVID-19 Jahr 2020 und im heurigen Jahr 2021 umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen gesetzt, die zu Verbesserungen von 1 Million Euro führen.

Dies hat dazu geführt, dass die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 zwar deutlich negativ waren, jedoch die Stabilität des Haushaltes erhalten werden konnte.

Um langfristig und nachhaltig investieren zu können, gilt es, auch den Investitionsbereich entsprechend zu evaluieren. Bis 2025 sind absolut notwendige Basisinvestitionen von ca. 12,3 Millionen Euro geplant. Diese Investitionen betreffen vorwiegend die Bereiche Immobilien, Straßen, Verkehr, Öffentlicher Raum sowie Wasser/Abwasser.

Größere weitere Investitionen sind jedoch

◀ In Richtung Pernegg liegt das Revier Zlatten.



Bruck an der Mur vom Glanzgraben aus fotografiert mit dem Weitental (Eingang Kalte Quelle), danach Richtung Graz sichtbar der Bereich Übelstein. Dahinter beginnt das sogenannte Revier Zlatten.

EXPERTENMEINUNG: PETER PILZ

nur möglich, wenn zusätzliche haushalts-technische Maßnahmen wie etwa Vermögensveräußerungen (z.B. das Forstrevier Zlatten) in Betracht gezogen werden.

Die laufenden Konsolidierungsbemühungen führen auf operativer Ebene dazu, den Haushalt stabil zu halten, es fehlen jedoch die Mittel, um größere Investitionen langfristig mit einem angemessenen Eigen- und Fremdkapitalverhältnis finanzieren zu können.

Eine Finanzierung über Fremdkapital erhöht die Verschuldung der Stadt Bruck und kann eine schlechtere Bonitätseinstufung bedeuten, die wiederum zu höheren Zinsen oder höheren Eigenmittelanteilen bei zukünftigen Investitionen führt.

Zudem bedeuten höhere Schulden, dass die

zukünftig zu leistenden Tilgungszahlungen für die Rückführung der Bankverbindlichkeiten anstiegen, wodurch sich der operative Spielraum der Stadt einschränken würde.

Die Finanzierung von zukunftssträchtigen Investitionen durch den Verkauf von bestehenden Vermögenswerten ist eine Möglichkeit, um den zukünftigen finanziellen Spielraum weiter aufrecht zu erhalten, da der durch die Investition geschaffene Vermögenswert durch eigene Mittel finanziert ist und so keine zukünftigen Zahlungsverpflichtungen durch die Rückzahlung von Krediten nach sich zieht.

Wichtig bei derartigen Überlegungen ist allerdings, dass aus der Vermögensveräußerung jedenfalls nur Investitionen in essenzielle kommunale Kernbereiche (z.B. Bildung) durchgeführt werden sollten.

Daten zum Brucker Forst:

Gemeindegebiet Bruck an der Mur	~ 8.500 ha
Waldflächen auf Gemeindegebiet.....	~ 6.100 ha (~ 70 %)
Wald im Besitz der Stadt Bruck an der Mur	~ 1.800 ha
(davon rund 1.100 ha auf Brucker und 700 ha auf Pernegger Gemeindegebiet)	
Revier Zlatten	~ 700 ha

Im 10-Jahres-Durchschnitt erwirtschaftet die Stadt Bruck an der Mur bei einem jährlichen Einschlag von rund 7.000 Festmeter Holz rund 150.000 Euro aus dem gesamten Waldbesitz.



Blick vom Hochanger Richtung Pernegg mit dem Revier Zlatten auf der rechten Seite beginnend.

EXPERTENMEINUNG: GEORG HILLINGER



Georg Hillinger

ist beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger, Immobilienreuhänder und Vorsitzender des Fachbeirates der Liegenschaftsbewertungsakademie.

Bewertung der Liegenschaft „Revier Zlatten“

Die Stadt Bruck an der Mur hat einen sehr stabilen Vermögensbestand. Neben den Gemeindewohnungen verfügt die Gemeinde über einen beträchtlichen Forstbesitz, der einen wesentlichen Teil des städtischen Vermögens ausmacht.

Durch die Gesamtgröße von rund 1.800 ha ist dieser als „größerer Forstbesitz“ einzustufen, kaum eine Gemeinde Österreichs verfügt über so viel Wald.

Bei der Durchsicht des Waldwirtschaftsplanes fällt auf, dass insbesondere das Revier Zlatten im Gemeindegebiet von Pernegg beim Baumbestand einen höheren Anteil an Mischwald im mittleren Alter aufweist und dadurch im laufenden Betrieb einen rückläufigen Ertrag erwirtschaftet.

Zukunftsauussichten

Da insbesondere der Wirtschaftswald in Mittelgebirgslagen mit seinen ausgedehnten Fichtenbeständen in den kommenden Jahren weiter unter Druck geraten wird – Stichworte hierfür sind der Klimawandel allgemein, Stürme, Trockenheit oder auch Schädlingsbefall – ist der Ertrag eines Forstbesitzes immer auch der Gefahr ausgesetzt, schnell auf ein geringes Niveau fallen zu können.

Durch den sehr langen Prozess der Umtriebszeit (Aufwuchs der Bestockung) ist für die wirtschaftliche Betrachtung eines Forstbetriebes meist ein sehr langfristiger Horizont anzusetzen. Im Gegensatz dazu stellt

ganz allgemein betrachtet Immobilienvermögen als Anlageform eine sehr gefragte und attraktive Vermögensart dar, da hier ein kontinuierlicher Vermögenszuwachs bei einer sinnvollen Bewirtschaftung als gesichert angesehen wird. Die Immobilie wirft dabei eine Rendite durch die Einnahmen der Mieten sowie eine Wertsteigerungsrendite bei einer guten Nachfragesituation ab.

Veräußerung von Vermögen

Die Veräußerung von bestehendem Vermögen ist weder für Privatpersonen noch öffentliche Einrichtungen leichtfertig anzustreben, wenn diese jedoch notwendig ist, um zukunftsorientierte Projekte umsetzen zu können, wäre unter diesen Gesichtspunkten dem „Revier Zlatten“ der Vorzug gegenüber einer großflächigen Veräußerung von z.B. gemeindeeigenem Immobilienvermögen zu geben.

Verkauf von Forstliegenschaften

Bei der Bewertung der Liegenschaft „Revier Zlatten“ ist festzuhalten, dass aktuell eine erste vorsichtige Wertindikation dieser Teilfläche von rund 700 ha mit jedenfalls Euro 1,40 bis 1,80 angegeben werden kann. Bekannt ist allerdings auch, dass bei Verkäufen von Forstliegenschaften in der Regel Kaufpreise weit über den forstwirtschaftlichen Berechnungen bezahlt werden, da diese Liegenschaften eher als Wertanlage gesehen und nicht primär für forstwirtschaftliche Erträge genutzt werden.

Daher kann auch vertraglich sichergestellt werden, dass sowohl die bestehenden Almhütten und Wegerechte (z.B. für Mountainbiker, Wanderer etc.) als auch die Nutzung für die Bevölkerung relativ uneingeschränkt erhalten werden können. Auf jeden Fall ist der ökologische Filter für eine saubere Luft und der positive Einfluss auf das Klima sichergestellt, da diese unabhängig von den Eigentumsverhältnissen definitiv gegeben bleiben.

EXPERTENMEINUNG: STEFAN ZWETTLER



Stefan Zwettler

ist gebürtiger Brucker, Absolvent der Universität für Bodenkultur, aktiver Forstingenieur und Leiter der Abteilung Forst der Landwirtschaftskammer Steiermark.

Waldeigentum: Zukunftsaktie und Aushängeschild

Geplanten Verkauf des Stadtwaldes Bruck und die damit verbundenen Folgewirkungen überdenken.

Bei der Bewältigung der großen Herausforderungen unserer Zeit steht der Wald mit seinen vielfältigen Funktionen im zentralen Fokus des öffentlichen Interesses. Wald als Lebensraum und Garant für Artenvielfalt, als nachhaltiger Rohstofflieferant, Arbeitsplatz und Wirtschaftsbetrieb, Wald als Dreh- und Angelpunkt für die Lösung des Klimaproblems, Wald als Kohlenstoffspeicher, Wald als Wasserspeicher und Trinkwasserversorger, Wald als Luftfilter und Erholungsraum, Wald als Sport- und Spielstätte.

Wald erbringt Leistungen für Generationen

Diese Leistungen und noch viele mehr sind im Stadtwald der Bezirkshauptstadt Bruck seit vielen Generationen mit stets zunehmender Bedeutung verwirklicht, vorbildlich weiterentwickelt und von der Bevölkerung, Naturliebhabern und Waldbesuchern aus nah und fern in höchstem Maße wertgeschätzt. Wenn nun die Verantwortungsträger der Stadtgemeinde den Beschluss fassen wollen, rund ein Drittel des von der Gemeinde zu bewirtschaftenden Waldeigentums zu veräußern, dürfen die Folgen und damit verbundenen Signalwirkungen nicht unterschätzt werden. Mit einem kurzfristig erzielbaren und in der Größenordnung überschaubaren finanziellen Einmalerlös wird nicht nur Grundeigentum endgültig und unwiederbringlich aufgegeben, sondern wird die langfristige Entwicklungshoheit einer Gemeinde und deren Einwohner empfindlich beschnitten.

Teilverkauf führt zu Qualitätsverlust und Unwirtschaftlichkeit

Laut österreichischem Forstgesetz besteht für

Waldflächen unter 1.000 Hektar keine Pflicht zur Anstellung eines Forstorgans. Nur diese Personen sind als universell ausgebildete Fachexperten in der Lage, die unzähligen an den Stadtwald gestellten Anforderungen in einer ausgewogenen Balance zu halten. Abgesehen davon würde die Finanzierung eine(s)(r) Försters/Försterin aus den finanziellen Erlösen des geschrumpften Wirtschaftsbetriebes Stadtforst nicht mehr möglich.

Einschränkungen für WaldbesucherInnen

Selbstverständlich bleibt der Wald im Falle einer Veräußerung als solcher erhalten. Es muss aber bedacht werden, dass sich in diesem Fall der Aktionsradius für WaldbesucherInnen wesentlich einschränkt. Der Grund ist darin gelegen, dass im Privatwald tendenziell strengere Regeln gelten (Mountainbiker, Schwammerlsucher, Verweilzeiten, Sperrgebiete etc.) als in Waldgebieten, die sich im Besitz einer Gemeinde befinden. Das Auftreten von Konflikten kann in solchem Fall nicht ausgeschlossen werden.

Wald wird immer wichtiger und wertvoller

Die aktuelle Wirtschaftsentwicklung zeigt auf, dass nicht nur aus einer verantwortungsvollen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung und der damit verbundenen Bereitstellung des klimaneutralen, nachwachsenden Rohstoffes Holz langfristig für die Gemeinde Erlöse erzielt werden können, sondern in Zukunft auch über die Bereitstellung von wertvollen Umweltleistungen eine finanzielle Abgeltung möglich gemacht werden soll.

Die Bedeutung des Waldes zur Bindung des Kohlenstoffes aus der Atmosphäre und die Speicherung in den Holzprodukten nimmt exponentiell zu. Die Berechnung und Heranziehung des ökologischen Fußabdrucks als Nachhaltigkeitsindikator für Wirtschaft, Gemeinden und Privat etc. gewinnt zunehmend an Bedeutung. Mit dem seit vielen Generationen gepflegten und gehegten Stadtwald verfügen die Gemeinde Bruck und ihre Einwohner, bei allen damit verbundenen Rechten und Pflichten, über eine wertvolle „Zukunftsaktie“, die man bei allen wirtschaftlichen Herausforderungen nicht leichtfertig und voreilig veräußern sollte.

STIMMEN DER FRAKTIONEN: SPÖ BRUCK



Kerstin Koch-Pernitsch
ist Fraktionsvorsitzende
der Brucker SPÖ und
Vorsitzende des Fachaus-
schuss für Kultur, Jugend
und Bildung.



Warum wir das Revier Zlatten nicht „gerne“ verkaufen wollen.

Und warum diese Entscheidung aus unserer Sicht nötig ist!

Moderne Bildungseinrichtungen für Bruck

Um als Bildungs- und Schulstadt auch in Zukunft attraktiv zu sein, sind die Errichtung von zukunftsfähigen Schulen und der Ausbau der Betreuungseinrichtungen einfach ein Muss. Auch wenn die Stadt finanziell den Neubau der Mittelschule mit dem Land stemmen kann, so bedürfen alle weiteren größeren Investitionen – nicht nur im Bildungsbereich – einer guten Bewirtschaftung des Gemeindevermögens. Darüber sind alle Finanzexperten, die sich mit der Situation der Stadt beschäftigen, einig.

Investition in die Zukunft

Die SPÖ will mit dem Erlös aus dem Verkauf des Reviers Zlatten in Pernegg Investitionen in den Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich tätigen. Diese Investitionen sind notwendig, wenn wir im Wettbewerb mit anderen Städten in der Region nicht den Anschluss verlieren wollen. Und sie sind notwendig, weil nur gut ausgestattete Schulen und Betreuungseinrichtungen gemeinsam mit den besten Lehrer*innen unseren Kindern gute Startchancen geben. Wir dürfen es nicht einfach hinnehmen, dass Eltern beginnen, ihre Kinder außerhalb des Schulsprengels etwa nach Frohnleiten oder St. Katharein zu schicken beginnen.

Als BHS-Lehrerin weiß ich, dass ohne eine moderne Architektur ein schülerzentrierter, projektorientierter und offener Unterricht kaum mehr möglich ist. Hier gilt: „Auch der Raum ist ein zusätzlicher Lehrer!“ Ebenso muss der

steigende Bedarf an ganztägigen Schulformen gedeckt werden – nicht nur an den zu sanierenden Standorten, sondern in der ganzen Stadt muss weiter gearbeitet werden (z.B. dritte Hortgruppe im Stadtteil Oberaich). Dann wird es gelingen, die Attraktivität der Bildungs- und Schulstadt Bruck zu steigern und damit vor allem für junge Familien und ihre Kinder interessant zu sein. Den nötigen finanziellen Spielraum wird uns der Verkauf des Reviers Zlatten im Gemeindegebiet von Pernegg bringen.

Wir wollen und werden dieses Revier nicht „verscherbeln“. Ganz im Gegenteil! Wir wollen einen nachhaltig wirtschaftenden Forstbesitzer suchen, der nicht an eine schnelle Rendite denkt. Selbstverständlich werden wir dafür sorgen, dass das Revier Zlatten nur an jemanden verkauft wird, der gut darauf aufpasst und weiterhin Wanderern, Mountainbikern, Schwammerlsuchern die Möglichkeit gibt, dieses Waldstück zu nutzen (so wie bei den übrigen 6000 ha Wald, der uns umgibt). Das ist vertraglich machbar und das werden wir auch so regeln.

Der wirtschaftliche Impuls über Jahre

Denken Sie auch daran, welchen direkten wirtschaftlichen Impuls diese Investition über Jahre für unsere regionalen Betriebe bringen können. Und welche weiteren Investitionen unsere Stadt auch in der nahen Zukunft benötigt. Wir können Ihnen mit guten Gewissen ein „**Ja zur Bildung**“ empfehlen.



Susanne Kaltenegger
ist zweite Vizebürgermeisterin und Fraktionsvorsitzende der ÖVP Bruck.



Moderne Bildungseinrichtungen auch ohne Waldverkauf möglich

Es ist gesetzlicher Auftrag einer Stadtregierung, das Vermögen der Allgemeinheit zu erhalten und zu vermehren. Dem fühlen wir uns verpflichtet.

Ein großflächiger Verkauf des ertragreichsten Forstgebietes unseres Stadtwaldes bedeutet, dass der gesamte Forstbetrieb defizitär würde. Damit wird bald auch der Rest des Waldes verkauft werden müssen. Außerdem hat die Stadt nach einem Verkauf keinen Einfluss mehr auf die Entwicklung des Waldes. In vielen Privat-Wäldern ist beispielsweise Schwammerl-Suchen verboten und das Betreten äußerst eingeschränkt.

Forst bringt laufend Einnahmen für die Stadtkasse

Nur mit dem Wald im Eigentum der Stadt werden wir auch in Zukunft in und mit ihm leben können – und von seinen natürlichen Erträgen profitieren. Holz wird als intelligenter, CO₂-neutraler Wertstoff noch wichtiger werden und noch höhere Preise erzielen.

Außerdem steigt der Wert von Grund und Boden beständig. Unser Stadtwald ist als Wirtschaftsbetrieb eine wesentliche Stütze für unser Gemeindebudget. Er hat schon bisher verlässlich Gewinne für unsere Stadtkasse erwirtschaftet und damit neue Investitionen ermöglicht. Davon hat jede Bürgerin und jeder Bürger profitiert. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Stadtforst in vieler Hinsicht wertvoll

Der Stadtwald ist als Naherholungsgebiet eine besondere Kraftquelle und leistet gleichzeitig durch nachhaltige Bewirtschaftung einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Darüber hinaus ist er – sorgsam bewirtschaftet – unerlässlich für den Katastrophenschutz und beugt Muren und Hochwasser vor.

Schulen sanieren, ohne Waldverkauf

Die Bildung unserer Kinder ist uns wichtig! Wir bekennen uns zum beschlossenen Bildungskonzept mit allen notwendigen Neu- und Umbauten unserer Bildungseinrichtungen. Qualitativ gute Bildung hat es in unseren Schulen auch schon bisher gegeben, dank einer engagierten Lehrerschaft.

Laut Bürgermeister ist das kostenintensivste Projekt, die Mittelschule, auch ohne Forstverkauf zu stemmen. Alle weiteren Vorhaben werden wir bei guter Finanzplanung auch umsetzen können. Dafür braucht es aber die Erlöse aus unserem Stadtwald.

Für die nächsten Generationen erhalten

Mit einem Nein zum Waldverkauf können wir diese verlässlichen Einnahmen für die nächsten Generationen bewahren.



Raphael Pensl
ist Stadtparteiobmann
und Fraktionsvorsitzender
der FPÖ Bruck.



Nein zum Waldverkauf!

Das Revier Zlatten macht rd. 40 % des Stadtwaldes aus und bringt uns davon 60 % der Gesamterträge aus der Waldbewirtschaftung. Würde man diesen Teil des Waldes verkaufen, hätte man später das beste Argument auch den Rest zu verkaufen, weil sich dann der Forstbetrieb nicht mehr rechnen würde.

Man öffnet mit diesem Teilverkauf quasi die Büchse der Pandora. Bruck hat, was seinen Finanzhaushalt anbelangt, ein strukturelles Problem, da wir mehr Ausgaben als Einnahmen haben. Wenn man die Stadt finanziell nachhaltig sanieren möchte, muss man hier die Schrauben ansetzen.

Für den Teilverkauf des Stadtwaldes im Revier Zlatten braucht SPÖ-Bürgermeister Peter Koch im Gemeinderat eine 2/3-Mehrheit. Nachdem er im Gemeinderat eine Abfuhr bekommen hat und somit die qualifizierte Mehrheit nicht auf seiner Seite hatte, beschloss der Bürgermeister, diesen für ihn negativen Beschluss durch eine Volksbefragung auszuhebeln. Was viele jedoch dabei vergessen, ist, dass eine Volksbefragung nicht bindend ist, also man sich dem Ergebnis im Gemeinderat nicht unterwerfen muss.

Außerdem gibt es keine formalen Kriterien, wie die Fragestellung einer Volksbefragung sein muss, sprich, man kann auch suggestive Fragen formulieren, um die Abstimmung zu beeinflussen und damit in eine gewisse

Richtung zu lenken. Und genau dies geschah auch!

Die FPÖ Bruck/Mur hat im Gemeinderat die Fragestellung genau aus diesem Grund abgelehnt. SPÖ-Bürgermeister Peter Koch spricht immer davon, es handle sich lediglich beim Revier Zlatten um einen „Abhang“. Aber schauen Sie sich einmal auf der Schweizeben um oder am Gipfelkreuz des Brucker Hochangers. Beides liegt in diesem Revier, welches der Bürgermeister versilbern möchte.

3 Gründe gegen den Teilverkauf des Stadtwaldes:

1. Das Revier Zlatten macht 40% des Stadtwaldes aus und liefert rund 60 % der Gesamterträge für die Gemeindekassa.
2. Verkauft man dieses Revier, hätte man später das beste Argument, auch den Rest zu verkaufen, weil sich der Forstbetrieb nach dem Teilverkauf nicht mehr rechnet.
3. Das Revier Zlatten bzw. ein Teil der Schweizeben wird zum Privatgrundstück.

STIMMEN DER FRAKTIONEN: KPÖ BRUCK



Jürgen Klösch ist
Fraktionsvorsitzender der
KPÖ Bruck an der Mur.



Wissen Sie, worum es geht?

Viele Bürgerinnen und Bürger wundern sich, warum am 19. September eine Volksbefragung stattfindet. Die Fragestellung ist zudem irreführend, stellt sie den Waldverkauf doch als Bedingung für die Sanierung der Schulen und für Investitionen in Kinderbetreuungseinrichtungen dar. Doch Aufgepasst! Diese Maßnahmen wurden in der jüngsten Gemeinderatssitzung bereits grundsätzlich beschlossen. Dem Gemeinderat wurden zudem drei verschiedene Finanzierungsmodelle vorgestellt.

Nun steht allerdings lediglich eine einzige Finanzierungsvariante bei der Volksbefragung zur Abstimmung. Und auch die Vorgehensweise, das neue Bildungskonzept im Gemeinderat zu beschließen, aber ausgerechnet die Finanzierung per Volksbefragung durchzuboxen, lässt zumindest staunen. Kein Wunder, dass viele in Bruck nur mehr den Kopf schütteln! Wir werden also am 19. September zu den Wahlurnen schreiten und über den Verkauf des Forstreviers Zlaten abstimmen. Dabei geht es um viel mehr, als nur um ein paar Bäume.

- Es geht um die prinzipielle Frage, öffentliches Eigentum für die nächsten Generationen zu erhalten.
- Es geht darum, einen Wald ökonomisch und ökologisch sinnvoll zu bewirtschaften.
- Es geht um den Erhalt einer dauerhaften Einnahmequelle für die Stadt.

Die Volksbefragung ist eine Chance, den Unmut über die herrschende Politik zum Ausdruck zu bringen.

Wir bitten Sie daher: Nehmen Sie am 19. September an der Volksbefragung teil und stimmen Sie mit NEIN!

Wie Sie sicher wissen, ist die KPÖ strikt gegen den Verkauf von öffentlichem Eigentum. Wie wir in Bruck schon erlebt haben und wie uns Beispiele aus vielen anderen Städten zeigen: Wer einmal den Pfad der Privatisierungspolitik eingeschlagen hat, der verlässt ihn nicht mehr so ohne weiteres.

Es wurde bereits ein großer Teil der Stadtwerke verkauft, es kam schon zu vereinzelt Verkäufen der Gemeindewohnhäuser. Dass dem Waldverkauf also weitere Privatisierungen folgen werden, ist sehr wahrscheinlich. Früher oder später stehen die Gemeindewohnungen auf der Abschlusliste. Dagegen muss man Widerstand leisten!

STIMMEN DER FRAKTIONEN: NEOS BRUCK



Sebastian Wintschnig
ist Fraktionsvorsitzender
der NEOS Bruck an der
Mur und Vorsitzender des
Prüfungsausschusses.



Modernste Schulen und ein enkelfittes Budget sind kein Widerspruch

Auch wenn es in letzter Zeit oft so dargestellt wurde, dass dies der einzige Weg ist: Wir können uns den Bau modernster Schulen für unsere Kinder auch leisten, ohne unseren Wald zu verkaufen!

Die Finanzierung der Neuen Mittelschule schaffen wir aus eigenen Mitteln. Wir können unseren Wald behalten, denn auch die Volksschule Knottinger sowie die dritte Hortgruppe in Oberaich, werden wir definitiv mit anderen Finanzierungsmodellen stemmen können. Die Alternativen muss man ergreifen und nicht in Schubladen verstauben und verkommen lassen.

Unsere Schulen sind wichtig!

Wir NEOS haben bereits zu Beginn dieser Periode klar gemacht, wie wichtig uns UNSERE SCHULEN sind. Wir treten aber auch für ein enkelfittes Budget, volle Transparenz bei Projekten und nachhaltige Investitionen ein.

Der Verkauf eines Teils unseres Forstes „für“ unausgereifte Projekte und Luftschlösser ist weder nachhaltig noch zukunftsorientiert. Eine Verschiebung der geplanten Projekte, bis die vollen finanziellen Auswirkungen der Corona-Monate auf unsere Stadt abgeschätzt werden können, ist unserer Ansicht nach das Beste für die Brucker Bevölkerung!

Unsere Position, ein NEOS-Kernanliegen, ist stets gültig: beste Bildung mit modernsten Bildungseinrichtungen für unsere Kinder und Jugendlichen.

Was es mit uns aber nicht geben wird, ist ein Verkauf ohne Konzept, wonach es aktuell leider aussieht! Wir wollen das Beste für alle Bruckerinnen und Brucker: die Erfahrenen, die Jungen und auch die Kleinsten unter uns, die bei dieser bedeutenden Frage, nicht mitentscheiden dürfen.

Für unsere Zukunft

Für die Zukunft der Brucker Bevölkerung, insbesondere unserer Kinder, ist ein intakter und vitaler Wald, der sich auch in unserem Besitz befindet, Gold wert. Nicht nur für das Klima unserer Region, sondern auch als finanzielle Sicherheit unserer Stadt.

UNSER WALD liefert nicht nur nachhaltig finanzielle Mittel für künftige Projekte, sondern bietet uns allen die Möglichkeit, den Alltag zu vergessen und durchzuatmen. Ein Wald lädt ein zum Erholen, um Sport zu treiben, um zu genießen und um die Seele baumeln zu lassen. Dies gilt es zu erhalten!

Bewahren wir gemeinsam, UNSEREN WALD vor dem Verkauf, damit auch kommende Generationen davon profitieren können!

STIMMEN DER FRAKTIONEN: DIE GRÜNEN BRUCK



Jacqueline Staber
ist Fraktionsvorsitzende
der Grünen Bruck an der
Mur.



Revier Zlatten im Besitz der Stadt behalten

Das Thema Waldverkauf wird überall diskutiert – wie Sie sehen auch innerhalb der Parteien. Als zukünftige Gemeinderätin vertrete ich die Ansicht, dass wir das Revier Zlatten im Besitz der Stadt behalten sollen.

Mein Vorgänger Siggis Schausberger war anderer Meinung, zum Zeitpunkt seiner Zustimmung stand jedoch noch nicht fest, dass die Finanzierung der Mittelschule inklusive der Sporthalle gesichert ist.

Dies ist eine enorme Erleichterung für das Stadtbudget und ein wichtiger Schritt zur Sicherstellung einer zukunftsorientierten Bildung in unserer Stadt.

Doch was heißt das für den Waldverkauf?

Die Investitionssumme sinkt von den geplanten 35 Millionen Euro auf einen (geschätzt) einstelligen Millionenbetrag. Alle notwendigen Investitionen in unsere Bildungseinrichtungen können durch den weiteren Betrieb des Stadtwalds gesichert werden.

In dieser Legislaturperiode wirft er 1,4 Millionen Euro ab – hieraus können Rücklagen für Bautätigkeiten gebildet werden. Außerdem ist der Wald nach Abschluss der Investitionen ja nicht weg – er wirft weiterhin Gewinne ab und vergrößert das Vermögen der Stadt. Dieses Vermögen würde sich deutlich verringern, wenn wir das Revier Zlatten

verkaufen. Der forstwirtschaftliche Betrieb könnte nicht mehr sinnvoll betrieben werden – obwohl das Revier Zlatten nur 700 (von 1800) Hektar Waldbesitz umfasst, werden hier rund 60 % der Erträge gewonnen.

Was soll mit den Mitarbeitern geschehen, die diesen Ertrag für uns erwirtschaftet haben?

Auch eine nachhaltige Forstwirtschaft ist nach einem Verkauf nicht unbedingt gegeben. Der Wald ist aktuell in einem sehr guten Zustand, der Holzpreis weiter im Steigen begriffen. Private Besitzer können sich am jahrzehntealten Baumbestand bedienen.

Wie das aussehen kann, sehen wir leider aktuell am Kreckler: Kahlschlag an einer Hangseite, zerstörte Wege und der Verlust eines Naherholungsgebietes. Auch die neu ausgebauten Mountainbike-Strecken, die Bruck bis weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt machen, können von privaten Besitzern jederzeit gesperrt werden. Auf Forstwegen, besonders in der Nachbarschaft unseres Stadtwalds, ist das leider üblich.

Deshalb: Stimmen Sie gegen den Verkauf des Brucker Stadtwalds!

Informationsveranstaltungen zur VOLKSBEFRAGUNG

(nach § 159 Steiermärkisches Volksrechtegesetz, LGBl. Nr. 87/1986, i.d.g.F.)

MEDIUM	ORT	DATUM
Informationsportal auf Website www.bruckmur.at mit allen aktuellen Informationen		seit Anfang Juli
Sonderamtsblatt (4 Seiten) mit allgemeinen Informationen zur Volksbefragung		Juli 2021
Erklärvideo zum Thema Bildung	Online / Facebook	30. August 2021
Sonderamtsblatt (16 Seiten) mit Informationen zum Bildungskonzept, Expertenmeinungen und Stimmen der Fraktionen		ab 1. September 2021
Informationsabende und Treffen mit Vertretern der Kinderbetreuungseinrichtungen, Volksschulen, Bildungsdirektion, Mittelschule, Höhere Schulen	Mittelschule	ab September
Online-Sprechtag mit Bildungsexperten	Online	2. September 2021, 18.30 Uhr
Erklärvideo zur Volksbefragung	Online / Facebook	3. September 2021
Online-Sprechtag mit Finanz- und Forstexperten	Online	6. September 2021, 18.30 Uhr
Erklärvideo zur finanziellen Situation der Stadt und zum Forstteilverkauf	Online / Facebook	6. September 2021
Live-Diskussion der Fraktionen	Online (Stadtsaal)	10. September 2021, 17 Uhr
Bürgergespräch zum Thema Volksbefragung	Volksschule Oberaich	14. September 2021, 18.30 Uhr
Bürgergespräch zum Thema Volksbefragung	Stadtsaal	15. September 2021, 18.30 Uhr

IHRE MEINUNG ZÄHLT.
19.09.2021 MACHEN SIE MIT!

